

Freitag, 20. März 2020

Lesung des heutigen Freitags der 3. Fastenwoche aus dem Buch Hosea

Kehr um, Israel, zum HERRN, deinem Gott! Denn du bist zu Fall gekommen durch deine Schuld. Nehmt Worte der Reue mit euch, kehrt um zum HERRN und sagt zu ihm: Nimm alle Schuld hinweg und nimm an, was gut ist: Anstelle von Stieren bringen wir dir unsere Lippen dar. Assur kann uns nicht retten, wir wollen nicht mehr auf Pferden reiten und zum Machwerk unserer Hände sagen wir nie mehr: Unser Gott. Denn nur bei dir findet ein Waisenkind Erbarmen. Ich will ihre Untreue heilen und sie aus freiem Willen wieder lieben. Denn mein Zorn hat sich von Israel abgewandt. Ich werde für Israel da sein wie der Tau, damit es sprosst wie die Lotosblüte und seine Wurzeln schlägt wie der Libanon. Seine Zweige sollen sich ausbreiten, sodass seine Pracht wie die des Ölbaums wird und sein Duft wie der des Libanon. Die in seinem Schatten wohnen, bauen wieder Getreide an und sie sprossen wie der Weinstock, dessen Wein so berühmt ist wie der Wein vom Libanon. Efraim, was habe ich noch mit den Götzen zu tun? Ich, ja, ich habe ihm geantwortet und achte auf ihn: Ich bin wie der grünende Wacholder, an mir findest du reiche Frucht. Wer weise ist, begreife dies alles, wer klug ist, erkenne es. Ja, die Wege des HERRN sind gerade; die Gerechten gehen auf ihnen, die Treulosen aber kommen auf ihnen zu Fall.

Wort des lebendigen Gottes

Gedanken zur Lesung

„Mir bringt das nichts, wenn ich zum Gottesdienst gehe!“, so hört man dann und wann in Gesprächen. Ich frage dann meistens zurück: „Was bringen Sie denn mit zur heiligen Messe?“ – „Wie meinen Sie das?“ – „Na, Sie haben sich doch sicher überlegt: Welche Bitten habe ich heute auf dem Herzen? Wofür möchte ich danke sagen? Um wen mache ich mir Sorgen? Was bewegt mich aus der Zeitungslektüre oder aus den Gesprächen, die sich ergaben? Was lege ich bei der Gabenbereitung oder in anderen Gebeten Gott ans Herz?“ –

Hosea lädt das Gottesvolk ein: Bringt Worte der Reue mit! Viel ist schiefgelaufen, aber Gott will für die Seinen wieder blühendes Leben. Er ist nicht nachtragend. Er träumt von Menschen, die wieder nach ihm „duften“, die gerne in der Hektik und Glut des Alltags in seinem Schatten leben. Er hofft darauf, dass sie unterscheiden können zwischen Gott und Götzen, zwischen Heil und „Heilsangeboten“, zwischen Zuneigung und leeren Versprechungen.

Gott vergleicht sich mit dem grünenden Wacholder, an dem wir reiche Frucht finden. Dieses Wort ist schon lange ein Hinweis auf den „Christbaum“, der voller Leben, Licht und Heil für die ganze Welt hängt, der mitten im Grau und im Tod des Winters hartnäckig darauf verweist: Es gibt Leben. Ich bin das Leben.

Vielleicht schaffen wir es die Früchte, die Gott uns vielfältig und das ganze Jahr über anbietet, seinen Dienst an uns, zu pflücken. Ich glaube, dann geht niemand leer nach Hause. Denn ein Wort der Vergebung oder der Ermutigung, die Erinnerung: „Vergiss das Lieben nicht!“, die Stärkung im österlichen Mahl, wenn wir wieder Gottesdienste feiern dürfen, die Zusage von Segen und die Einladung zum Frieden, all das können wir alle gut gebrauchen. Jeden Tag.

Evangelium nach Markus

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot

Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkt hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer. Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Fürbitten

Wenden wir uns mit unseren Bitten an Gott unseren Herrn, der uns zu einem Leben der Liebe einlädt, und bitten wir ihn:

✧ ✧ Für alle, die die Frohe Botschaft in die Welt hinein sagen, dass sie in Taten leben, was sie in Worten verkünden. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

✧ ✧ Für alle, die auch im Glauben auf der sicheren Seite sein wollen, dass sie Gottes Liebe vertrauen und einander von Herzen gut sind. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

✧ ✧ Für alle, die nach dem Grund ihres Glaubens gefragt werden, dass sie Auskunft geben können und doch zugleich Suchende bleiben. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

✧ ✧ Für alle, die sich im sozial-caritativen Bereich engagieren, in ihren Familien oder in der Nachbarschaft hilfsbereit leben, dass sie wissen: Ich bin Werkzeug von Gottes Liebe. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

✧ ✧ Für alle, die Schuld und Versagen bereuen, um Vergebung bitten und darauf hoffen, dass vieles wieder heil und gut wird. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

✧ ✧ Für alle, die in diesen schweren Zeiten ratlos und voller Angst sind. Du sei bei uns in unserer Mitte, sei du bei uns, Gott.

Gott, deine Liebe trägt und hält uns. Sie stärkt uns für unser Tun. Sei gepriesen in Ewigkeit.